

FORM NO. 51-61A
NOV 1948

CLASSIFICATION - SECRET/CONTROL - U.S. OFFICIALS ONLY

CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY

REPORT

INFORMATION REPORT

50X1-HUM

COUNTRY Germany (Russian Zone)

DATE DISTR. 14 February 1949

SUBJECT Production of Illuminating Gas in
the Russian Zone

NO. OF PAGES

50X1-HUM

PLACE
ACQUIREDNO. OF ENCL.
(LISTED BELOW)DATE OF IN
ACQUIREDSUPPLEMENT TO
REPORT NO.

THIS DOCUMENT CONTAINS INFORMATION AFFECTING THE NATIONAL DEFENSE OF THE UNITED STATES WITHIN THE MEANING OF THE ESPIONAGE ACT 50 U. S. C., 31 AND 32, AS AMENDED. ITS TRANSMISSION OR THE REVELATION OF ITS CONTENTS IN ANY MANNER TO AN UNAUTHORIZED PERSON IS PROHIBITED BY LAW. REPRODUCTION OF THIS FORM IS PROHIBITED. HOWEVER INFORMATION CONTAINED IN BODY OF THE FORM MAY BE UTILIZED AS DEEMED NECESSARY BY THE RECEIVING AGENCY.

THIS IS UNEVALUATED INFORMATION FOR THE RESEARCH
USE OF TRAINED INTELLIGENCE ANALYSTS

50X1-HUM

50X1-HUM

The attached photostated report on the production of illuminating
gas in the Russian Zone is sent to you for retention in the belief
that it may be of interest.

EB 23 42 10 PM '49

EE/USSR

50X1-HUM

CLASSIFICATION SECRET/CONTROL - U.S. OFFICIALS ONLY

STATE	NAVY	NSRB	DISTRIBUTION									
ARMY	AIR	CRE	X									

50X1-HUM

Page Denied

50X1-HUM

Die Leuchtgas-Produktion
.....
in der deutschen Ostzone.
.....

50X1-HUM

Auf einer Planungsbesprechung zwischen den Leitern der Energie-Bezirke (Gas) der Deutschen Wirtschaftskommission machte Dipl- Ing. R i c h a r z , der Leiter der Abteilung 5 (Gas) folgende Ausführungen über die Leuchtgas-Produktion in der deutschen Ostzone:

Überall, wo die Industrie der russischen Besatzungszone Wärmeenergie benötigt, soll nach Möglichkeit in Zukunft auf Gas zurückgegriffen werden. Noch in verhältnismässig grossem Umfange sind Feuerstätten vorhanden, die mit Gas beheizt werden können. Maschinen und Einrichtungen der Gaswerke sind von der Demontage bisher nicht betroffen; es ist noch kein einziges Gaswerk in der sowjetischen Zone demontiert worden. Gegenüber einer früheren nutzbaren Gasabgabe von 70 bis 75 % für die Industrie werden heute erst durchschnittlich 25 % der Gasproduktion für die Industrie abgegeben. Es bestehen örtlich allerdings erhebliche Abweichungen, zum Beispiel im Raum von Leipzig, wo die dort vorherrschende Metallindustrie etwa 45 % der Gasproduktion abnimmt.

Es wird damit gerechnet, dass mit dem Anlaufen des Zwei-jahresplanes sowohl der Gasbedarf als auch die Nachfrage nach Koks erheblich anwächst. Aber selbst bei voller Ausnutzung der Kapazität der Gaswerke und Lieferung der geeigneten Kohle würde der Koksanfall allein für die Hüttenindustrie noch nicht ausreichen.

951

-2-

Referat 10 CIA

50X1-HUM

-2-

Es muss immer wieder betont werden, erklärte Richards, dass allein die Gaswerke in der Lage sind, mit der Steinkohle die in ihr enthaltenen Kohlenwerte restlos zu erschliessen und den Rohstoff Kohle richtig auszunutzen. Auf diesem Wege gelingt es, eine 75 bis 80 %ige Ausnutzung der in der Steinkohle enthaltenen Energie herbeizuführen, während bei der Verbrennung auf dem Rost im allgemeinen nur 25 bis 30 %, bei der Umwandlung in Elektroenergie 35 bis 40 % nutzbar gemacht werden können. Die Gaswerke sind daher berufen, bei der Energieversorgung von Industrie, Gewerbe und Haushalt mit dem Anlaufen des Zweijahresplanes eine erhebliche Rolle zu spielen.

Auch durch die Unterstützung der chemischen Industrie durch Lieferung von Rohsteer, Rohbenzol und anderen bei der Gasproduktion anfallenden Chemikalien wird die Bedeutung der Gasproduktion noch gesteigert. Die Gaswerke haben neben dem Vorteil der besseren Ausnutzung der Kohle im Gegensatz zur Elektrizität noch die Möglichkeit, ihre Produktion beliebig speichern zu können. Auch besteht hier die Möglichkeit erheblicher Produktionssteigerung, da die vorhandene Kapazität noch lange nicht ausgenutzt ist. Während die Elektrizitätserzeugung zur Zeit auf höchsten Touren läuft, ist in der erhöhten Gasproduktion eine Ausweichmöglichkeit für die Erzeugung von Energie gegeben, da die Wichtigkeit der Gaserzeugung noch immer nicht erkannt ist.

Bei genügender Anlieferung von Steinkohle wären die Betriebe der sowjetischen Besatzungszone in der Lage, 2,1 Millionen t Steinkohle im Jahre zu verkoken. Im Jahre 1948 werden voraussichtlich aber nur 1,4 Millionen t verkockt werden können, für 1949 sind 1,53 Millionen t und für 1950 1,73 Millionen t zur Gaserzeugung eingeplant. Damit würde der Stand von 1936 wieder erreicht.

Die wirkliche Bedarfsmenge an Gas geht allerdings noch weit über die damit gegebenen Erzeugungsmöglichkeiten hinaus. Als Richtzahlen für die Gasversorgung rechnet man mit 20×10^6 Wärmeeinheiten - 3 bis 4 t Kohle pro Kopf der Bevölkerung in einem Wirtschaftsjahr. Davon entfallen in normalen Zeiten $\frac{2}{3}$ auf Wärmeversorgung, $\frac{1}{3}$ auf Kraftversorgung. Die Wärmeversorgung fällt zu gleichen Teilen der Industrie wie den Haushalten zu und von der Kraftversorgung wird je die Hälfte von der Industrie und vom Verkehr aufgenommen.

-3-

50X1-HUM

SECRET - EYES ONLY

-3-

In der sowjetischen Besatzungszone steht mit dem Halbjahres- und Zweijahresplan natürlich die Versorgung der Industrie im Vordergrund. Man hofft aber auch, die Versorgung der Haushalte, die allein in Berlin vor der Blockade als einigermaßen ausreichend angesehen wurde, etwas verbessern zu können. Als Richtzahlen gelten hier 5 cbm pro Kopf pro Monat. Für 1950 hofft man, die pro Kopf pro Monat abgegebene Gasmenge auf wenigstens 6 cbm erhöhen zu können. Zur Zeit haben 8,5 Millionen Menschen die Möglichkeit, Gas zu verwenden, was einem Monatsbedarf von 51 Millionen cbm und einen Jahresbedarf von 610 Millionen cbm Gas entspricht. Demgegenüber steht eine geplante Gaserzeugung der Ortsgaswerke von 660 Millionen cbm im Jahre 1949 und 738 Millionen cbm im Jahre 1950.

Aufgabe der Gaswerke ist es, führte Richarz weiter aus, die ihnen zugewiesene Steinkohlenmenge, deren Höhe sich im wesentlichsten nach den Lieferungsübereinkommen mit der Ruhr und mit Polen richten werden, bestens auszunutzen. Hauptsteinkohlelieferant der sowjetischen Besatzungszone ist zur Zeit Polen, da der Abbau in den sächsischen Revieren unbedeutend ist und nicht ins Gewicht fällt. Polen liefert auf Grund eines für die sowjetische Zone mit der Sowjetischen Militär-Administration Deutschlands abgeschlossenen Handelsvertrages. Die Steinkohlenlieferungen aus Polen bereiten der Deutschen Wirtschaftskommission erhebliche Sorgen. Die Verhandlungen mit den Polen werden von der SMAD. geführt. Es ist sehr schwierig, fast ausgeschlossen, mit den Polen direkte Fühlung zu bekommen und zu erreichen, dass wirklich die Kohle geliefert wird, wie sie für die Gasproduktion gebraucht wird. Auch ist man nie sicher, wie lange die Polen bereit sind, den im Handelsvertrag übernommenen Lieferverpflichtungen nachzukommen. Im Herbst vergangenen Jahres hatten die Polen schon einmal ohne Angabe von Gründen die Steinkohlenlieferungen zeitweise eingestellt, sodass man allein auf die Lieferungen von der Ruhr angewiesen war.

Sollte zur Zeit wieder eine derartige Stockung in der Steinkohlenlieferung eintreten, könnte das für die Gasproduktion der Zone unabsehbare Folgen haben.

SECRET - EYES ONLY

-4-

50X1-HUM

-4-

Man hat daher schon mit der Tschechoslowakei Fühlung genommen, um hier eventuell eine Ausweichmöglichkeit zu haben.

Im Falle der Bereinigung der politischen Beziehungen mit den Westmächten wird man auf jeden Fall versuchen, Ruhrkohle gegen Braunkohlenbriketts der Ostzone im Austausch zu erhalten. Die schlesische Kohle hat nur ein geringes Backvermögen, sodass in kleinen Werken damit überhaupt kein brauchbarer Koks zu bekommen ist. Die zuletzt gelieferte Ruhrkohle dagegen hatte eine starke treibende Wirkung und war für die Verkokung auch nicht gut geeignet.

Grössere Schwierigkeiten macht der Deutschen Wirtschafts-kommission nach den Erklärungen von Richarz die Kohlentransport-lage. Der Binnenschiffverkehr ist durch Massnahmen der SMAD sehr erschwert. Es ist nicht zu erreichen, dass die schlesische Kohle in erster Linie auf dem Wasserwege geliefert wird. Die Gaswerke sind auf eine Entladung von Eisenbahntransporten gar nicht in dem Masse eingestellt, wie ihnen heute die Kohle auf diesem Wege zugewiesen wird. Grosse Raumtransportwagen für Kohle-transporte sind in der Ostzone wahrscheinlich überhaupt nicht mehr vorhanden.

Richarz sieht die Hauptaufgabe seiner Dienststelle darin, zu erreichen, dass die ihm zugewiesenen Steinkohlenmengen bestens genutzt werden. Vor allem müssen die Verluste erheblich herab-gemindert werden. Diese Verluste entstehen schon bei der Lagerung, die in Zukunft sorgfältiger durchgeführt werden müsste. In den meisten Betrieben, die von berufsfremden Elementen geleitet werden, lässt sich durch Verbesserung der Arbeitsweise der wärme-wirtschaftliche Nutzungsgrad noch erheblich steigern. Man hofft dabei auf eine tatkräftige Unterstützung der S.D. und des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes, um die Gaswerke zur tatkräftigen Mitarbeit an der Erfüllung des Zweijahresplanes zu bewegen.

Eine ständige Kontrolle der Betriebe durch die Energie-Bezirke und die Hauptverwaltung Energie wird durchgeführt. Durch Veranstaltung von Wettbewerben der Werke untereinander hofft man ebenfalls, den Ansporn zu Leistungsverbesserungen zu geben.

-5-

50X1-HUM

-5-

Eine der ersten Massnahmen wird die Heranbildung von geschulten Fachkräften sein. Den Abschluss der Ausbildung soll eine Gasmeisterprüfung ähnlich den früher an den Ingenieurschulen Breslau und Köln abgehaltenen Prüfungen bilden. Im übrigen ist für die Facharbeiter der Gaswerke eine Berufsbildung "Gaswerker" in Vorbereitung. Durch Beteiligung an zusätzlichen Kursen nach Befehl Nr. 234 der SMA. sind die Gaswerke in der Lage, ihren Facharbeiterstamm zu halten. Dies wird noch durch Zuteilungen an Textilien und anderen über den FDGB. verteilten Konsumgütern gefördert, sodass die Gefahr der Abwanderung geschulter Kräfte in diesem Berufszweig nicht besteht.

Eine der grössten Sorgen für die Deutsche Wirtschaftskommission ist der aufgestaute Materialbedarf der Gaswerke, der für die Instandhaltung dieser Werke in den nächsten zwei Jahren unbedingt gedeckt werden muss. So fehlen unter anderem 54 000 t feuerfeste Steine, 15 000 t Zement, 7 320 t Walzstahl, 3 555 t Bleche, 4 270 t Gusseisen, 160 t Drahtseile. Diese Mengen sind bereits in die Planung einbezogen; wie weit sich eine Verwirklichung dieser Pläne durchführen lässt, ist noch nicht bekannt.